

SEEBRÜCKE FREIBURG FORDERT DEN GEMEINDERAT AUF, SEINEN WORTEN TATEN FOLGEN ZU LASSEN

Am 26. März 2019 hat der Freiburger Gemeinderat eine Resolution verabschiedet, in der er sich für die Rettung Geflüchteter im Mittelmeer einsetzt. Wieder einmal kann unsere Stadt beweisen, dass die Resolution mehr wert ist, als das Papier auf dem sie steht.

Seit vorgestern, den 12. Juni 2019 befinden sich auf dem Rettungsschiff Seawatch 3 (vom deutschen NGO Sea-Watch) 52 gerettete Menschen. Sea-Watch sucht einen sicheren Hafen für die Landung der 52 Migranten, die am Mittwoch 47 Seemeilen vor der libyschen Küste gerettet worden sind. Ein Appell zur Aufnahme der Migranten wurde an Italien, Malta und die Niederlande gerichtet, berichtete die Organisation auf Twitter.

Das Bündnis Seebrücke Freiburg fordert den Gemeinderat und die Stadtverwaltung auf, sich unmissverständlich und öffentlich zur Aufnahme der geretteten Menschen bereitzuerklären.

Gespräche mit dem Innenministerium sollen geführt werden, um ein Sonderkontingent für Freiburg für aus Seenot gerettete Menschen zu ermöglichen. Und zwar generell, nicht bei jedem Notfall erneut.

In der Resolution bekennt sich der Gemeinderat zu seiner humanitären Pflicht und will Geflüchteten einen sicheren Ort zum Leben anbieten. Wir erwarten, dass die Stadt jetzt entsprechend handelt. Verfügbare Kapazitäten und Ressourcen müssen erhoben werden. Am Ende braucht es eine konkrete Zahl.

Freiburg sollte mit gutem Beispiel vorangehen und sein Bekenntnis zur Menschenwürde und zu den Menschenrechten in konkretes Handeln umsetzen.

Der Einsatz des Schiffes Seawatch 3 läuft unter denkbar schwierigen Bedingungen ab. Die Seenotrettungszentren in Rom, Valetta und Tripolis kommen ihrer Funktion im Mittelmeer nicht mehr nach. Die Rettungsschiffe können nicht mehr auf Daten der Flug- und Satellitenüberwachung zugreifen, sondern sind allein auf ihre beschränkten Bordmittel angewiesen, um in Seenot befindliche Menschen zu finden und somit vor dem sicheren Tod zu retten. Libyen befindet sich im Bürgerkrieg. So hinderte einen Stromausfall in Tripolis ursprünglich die Verständigung über die Rettung der Menschen.

Gestern wurde gemeldet das der Innenminister Italiens Herr Salvini, der befürchtet, dass sich das Schiff in Richtung Italien bewegen könnte, eine neue Richtlinie unterzeichnet hat, in der er die Generalkommandos der Guardia di Finanza und der Hafengewache auffordert, das Schiff vor einer Ein- und Durchfahrt in den Hoheitsgewässern Italiens zu warnen.

Das Bündnis Seebrücke wird öffentlich weiter Druck machen, um den mörderischen Zuständen im Mittelmeer ein Ende zu bereiten.

AKTION: Die nächste Aktionen werden beim Treffen der Seebrücke-Freiburg am Montag, 17. Juni um 18:30h in den Räumen des IZ3W, Kronenstr. 16A (Hinterhaus) besprochen.

SEEBRÜCKE FREIBURG

WWW.SEEBRUECKE-FREIBURG.DE MAIL@SEEBRUECKE-FREIBURG.DE



SEEBRÜCKE
SCHAFFT SICHERE HÄFEN!

<https://www.derstandard.de/story/2000104789014/sea-watch-3-sucht-hafen-fuer-52-gerettete-migranten>